

Ob er einfach die Sattlersche Buchhandlung kaufte oder eine eigene Buchhandlung eröffnete und dann gleich darauf die Sattlersche damit verband, wissen wir nicht. Das letztere würde die Tatsache erklären, daß der 18. Juni 1826 immer als der eigentliche Gründungstag der Firma angesehen worden ist, aber es mag auch sein, daß man früher in der Geschichte der einzelnen Firmen nicht so bewandert war, wie wir es heute sind, und auf die Fragen der Geschäftsgenealogie weniger Wert legte.

Der Inhaber brachte durch zielbewußte Arbeit seine Firma zu einem der ersten Sortimente in Stuttgart. Er war der erste, der Schulbücher und andere gangbare Werke gebunden auf Lager hielt. Bis dahin waren nämlich die Bücher zumeist nur broschiert oder in rohen Bogen bei den Buchhändlern erhältlich gewesen, und nur die Buchbinder hatten einzelne Bücher gebunden geführt und die übrigen nach den Wünschen der Käufer eingebunden.

Karl Hoffmann war ein sehr ideenreicher Buchhändler, dessen Unternehmungen den Grundstock für nicht weniger als acht neue Firmen abgegeben haben: Julius Weise, G. Weises Verlag, G. Weises Leihbibliothek, Engelhorn & Hochdanz, Schmidt & Spring, Kraus & Hoffmann, R. Thielius und Julius Hoffmann (Thienemanns Verlag). Auf diese Verzweigungen kann hier natürlich nicht näher eingegangen werden. Über Hoffmann sei nur kurz erwähnt, daß er eigentlich erst das Kommissionsgeschäft am Stuttgarter Platz gründete. Als Verleger gab er in derselben Zeit, wo die Frandh'sche Verlagsbuchhandlung mit ihren ausländischen Romanen in Lieferungen so große Erfolge erzielte, populärwissenschaftliche Werke in Lieferungen heraus, so Rotteds Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände (1832—34, einen Auszug aus dem größeren Werk des Verfassers). Er gründete eine illustrierte Zeitschrift »Das Buch der Welt«, die eine Auflage von 23000 erreichte (damals ein außerordentlicher Erfolg), eine Wochenzeitung, eine »Klassische Theaterbibliothek aller Nationen«, und er führte die Jugend- und Kinderschriften in den Stuttgarter Verlag ein, der sich seither dieses Gebiets mit besonderer Vorliebe angenommen hat. Hoffmann war auch der Mitgründer des Vereins der Stuttgarter Buchhändler, der sich schon 1842 gebildet hatte, und des Süddeutschen Buchhändlervereins (1845), und in seinem Verlag erschien seit 1840 die »Süddeutsche Buchhändlerzeitung«. Dem 1863 gegründeten Verein deutscher Sortimentler schenkte Hoffmann 1864 die bisher in seinem Verlage erschienene Zeitschrift »Feierstunden«, um dem Verein Mittel zur Geltendmachung seiner Interessen zu gewähren. Die Sortimentler sollten sich besonders tätig des Vertriebs dieser Zeitschrift annehmen, aber das geschah so wenig, daß das Blatt schon 1865 einging.

Erwähnt sei auch, daß er schon gleich bei Beginn seiner Verlagstätigkeit eine groß angelegte Sammlung der französischen Klassiker übernommen hatte, die den Literaturfreunden in Deutschland den Bezug dieser Werke aus Frankreich überflüssig machen sollte. Von dieser »Collection portative d'oeuvres choisies de la littérature française ancienne et moderne«, die von dem Abbé Mozin und Ch. Courtin erst im Selbstverlag, dann bei Frandh herausgegeben wurde, erschienen bei Hoffmann von 1826 bis 1830 185 Lieferungen; sie ging später an Brodhag bzw. Scheible über und brachte es auf 299 Lieferungen.

Schon hieraus kann man ersehen, daß Hoffmann voll glücklicher Ideen war, und er wußte diese kühn und energisch, mit unvergleichlicher praktischer Geschicklichkeit und einer unerschütterlichen Zuversicht zu verwirklichen. Allerdings hat er, wie es gleichsam in der Stuttgarter Tradition liegt, manches von seinem Stammgeschäft abgezweigt und in andere Hände gegeben, aber auch dadurch hat er befruchtend gewirkt. Als Leiter eines der tätigsten und gewinnreichsten Verlagsgeschäfte hat er eine Reihe gemeinnütziger literarischer Unternehmungen ins Leben gerufen. Dabei war er selbst auch literarisch tätig, denn schon als Gehilfe in Mannheim hatte er im Geschmack der damaligen Zeit ein paar Ritterromane verbrochen und später »Ein neues Schachklästlein für Freunde munterer Laune« und ein Galanteriebüchlein herausgegeben.

Was nun das Sortiment betrifft, so wird die von Hoffmann angekaufte Sattlersche Buchhandlung nicht mehr sehr bedeutend gewesen sein. Als deshalb die Gebrüder Frandh, die mit ihrem

Verlag einen überraschenden Erfolg hatten und diesen weiter ausbauen wollten, sich etwas zu entlasten suchten, kaufte Hoffmann von ihnen sowohl das Sortiment als auch die Leihbibliothek (1827). Es ist anzunehmen, daß erst dieser Zuwachs dem Unternehmen eine größere Bedeutung gab und daß diese Pfropfreiser sich viel leichter als lebenskräftiger erwiesen als der alte Stamm, dem sie aufgepfropft wurden. Im selben Jahre nahm Hoffmann Paul Reff als Teilhaber auf, der aber schon 1829 wieder auschied. Dafür wurde Julius Weise, sein nachmaliger Schwager, Teilhaber. Damals errichtete Hoffmann auch eine eigene Druckerei.

Julius Weise war am 8. Januar 1804 in Leipzig geboren und mit 15 Jahren bei dem Buchhändler C. F. Hartmann in die Lehre getreten, wo er bis 1824 verblieb. Weise fuhr hier und da mit Hoffmann zu dessen Eltern nach Bernburg, und bei diesen Besuchen verliebte sich der junge Buchknecht in die Schwester seines Kollegen, Karoline oder Linchen, die er 1829 heiratete. Diese Tatsache verdient nur deshalb hier verzeichnet zu werden, weil sie der Grund dazu war, daß Weise später nach Stuttgart zog und dort als Sozjus in die Hoffmannsche Buchhandlung eintrat.

Am 1. August 1834 kaufte Julius Weise das Sortiment von Karl Hoffmann und führte dieses unter seinem eigenen Namen fort, während Hoffmann seinen eigenen Verlag vorläufig beibehielt und 1835 noch einen Teil des Frandh'schen Verlages übernahm (Gottlieb Frandh saß damals als politischer Gefangener auf dem Hohenasperg). Auch Julius Weise gliederte seinem Sortiment wieder einen Verlag an und nahm am 1. März 1837 Anton Stoppani als Teilhaber auf. Nunmehr lautete die Firma Weise & Stoppani, die außer dem Sortiment auch die Leihbibliothek und einen Teil des Verlages von Hoffmann übernahm. Nach gütlichem Einverständnis trennten sich Weise und Stoppani am 31. Dezember 1843. Julius Weise übernahm das Sortiment, das seither unter dem Namen Julius Weise firmierte, während Anton Stoppani das Verlagsgeschäft ebenfalls unter seinem Namen fortführte. Ab 1. November 1855 kam zu der Firma Julius Weise noch der Zusatz R g l. H o f b u c h h a n d - l u n g hinzu. Am 1. September 1855 nahm Julius Weise seinen Sohn Gustav Weise als Teilhaber auf. Das Sortiment, verbunden mit guter Leihbibliothek und Lesezirkel, erzielte schöne Umsätze. Daneben pflegte man noch wie früher das Kommissionsgeschäft. Infolge zu starker Inanspruchnahme durch das Sortiment stieß Weise im Oktober 1858 das Kommissionsgeschäft an August Schaber in Stuttgart ab, der ein solches bereits 1855 von Paulus & Cie. übernommen hatte und dessen Firma noch bis 1882 bestand.

Julius und Gustav Weise, die unermüdlich vorwärtstrebten, errichteten 1860 in dem berühmten Schwarzwald-Kurort Wildbad eine Filiale und fügten 1863 ihrem Sortiment wieder einen Verlag bei. Zum 1. Januar 1870 verkauften sie ihr Sortiment in Stuttgart und ihre Filiale in Wildbad an Wilhelm Spemann aus Dortmund, der seit Oktober 1869 in ihrer Handlung tätig gewesen war, und die Firma lautete jetzt: Julius Weises Hofbuchhandlung (Wilhelm Spemann). Julius Weise zog sich nach mehr als fünfzigjähriger Berufstätigkeit ins Privatleben zurück; er starb 1882, 78 Jahre alt, als Senior der Stuttgarter Buchhändler. Sein Sohn Gustav behielt den Verlag bei und widmete sich diesem. Auch Wilhelm Spemann gründete wieder einen Verlag und verkaufte am 1. Januar 1874 das Sortiment Julius Weises Hofbuchhandlung an Adolf Schmidt, der eine Emma Weise geheiratet hatte, die Wildbader Filiale an Gustav Pajse. Schmidt verkaufte am 1. Oktober 1880 das Sortiment an Karl Hünersdorf und Adolf Reil. Während der ununterbrochenen vierzigjährigen erspriesslichen Tätigkeit dieser beiden Besitzer hob sich das Ansehen der Firma in hohem Maße und die bedeutenden Männer des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, die Hofgesellschaft und führende Männer der Staatsverwaltung kamen immer gerne in den beliebten Buchladen, um sich auf dem Gebiete der literarischen Erscheinungen auf dem Laufenden zu halten. So gehörten unter anderem die letzten württembergischen Könige Karl und Wilhelm II. zu den treuesten Kunden, als junger Leutnant sah sich der spätere Heerführer Herzog Albrecht